

ie Presse verlassen:

## der Stenographie.

umgearbeitete Auslage. Mit graphirten und dem erklären übergestellten Tafeln. Von Bern 1873; Selbstverlag; Preis 2 Fr.; bei Parthe Exemplar gratis.

Frei'sche "Lehrbuch", welches gr. Zeitschrift für die Schweiz ist und empfohlen wird, durch Selbstunterricht die Stenographie in 15 Stunden zu erlernen. Man willigt an

Hans Frei in Bern.

## Kantunmachung.

Zirkusversammlung,  
15. Dezember im Wirthshause am Nachmittags 1 Uhr. Zweck der Tag für die Ersatzwahl des sel. als Mitglied in den Grossen besonders die Gemeindevorsteher sind eingeladen, zahlreich zu er-

## Lumen-Fabrik.

zeichnete hat die Ehre dem wem bekannt zu machen, daß er fabrik an die Alpenstraße Nr. 13 und man bei ihm stets eine grohe men findet, sowie Kirchenblumen, Zeitblumen, Brautkränze, Gutz Arten für Stadt und Land. —

Kaufmann-Frey.

Verlag von Ph. Hägler & Comp.



Mechaniker.  
Freiburg,

g.  
chtet, nicht mehr mit den lästigen auf den schweizerischen Ausstellungen geben, und die Werde-Göpel werden übergeben; Reparaturen werde-

### Abonnement.

Jährlich	6 Fr.
Halbjährlich	3 "
Vierteljährlich	2 "

### Nº 99.

### Achter Jahrgang.

### Einführungsgebühr.

Für den St. Freiburg die Zeile	15 Ct.
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "

# Freiburger-Beitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Alpenstraße Nr. 13.

Erscheint Mittwoch und Samstag.

Mittwoch, den 11. Dezember 1872.

### Cidgenossenschaft.

Bundesversammlung, vom 7. Dezember. — Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Bundesrates. Dieselbe hat folgendes Resultat:

1. Wahlgang. Absolutes Mehr 83. Gewählt wird Bundespräsident Welti mit 126 Stimmen. —

2. Wahlgang blieb resultatslos.

3. Wahlgang. Absolutes Mehr 83. Gewählt wird Bundesrat Ceresole mit 122 Stimmen. —

4. Wahlgang. Gewählt mit einem absoluten Mehr von 83 Stimmen Bundesrat Schenck mit 112 Stimmen.

5. Wahlgang. Absolutes Mehr 83. Gewählt Bundesrat Scherer mit 116 Stimmen.

6. Wahlgang. Absolutes Mehr 83. Gewählt Bundesrat Küttel mit 99 Stimmen. —

7. Wahlgang, resultatslos.

8. Wahlgang. Gewählt Ständerat Borel aus Neuenburg mit 90 Stimmen.

9. Wahlgang, resultatslos.

10. Wahlgang, resultatslos.

11. Wahlgang, absolutes Mehr 85. Gewählt Bundesrat Näff mit 88 Stimmen, Andererwehr 75.

Bundespräsident für 1873. 1. Wahlgang. Ceresole mit 120 von 144 Stimmen. — Vizepräsident: 2. Wahlgang. Schenck mit 74 von 142 Stimmen.

Kanzler Schieck wurde einstimmig wieder gewählt.

In der Sitzung vom 9. stand die Wahl des Bundesgerichts statt. Es wurden als Bundesrichter ernannt die H.H. Blumer, Herrmann, Vigier, Camperio, Jäger, Bühler, Meßmer, Mich, Morel, Honegger, Rambert.

Broyenthalbahn. Der Große Rat des Kantons Waadt hat letzten Samstag den Ratschlag des Staatsrätes über die Subvention der Broyenthalbahn angehört, deren Arbeiten am 11. dies beginnen sollen. Waadt will 400,000 Fr. unterzeichnen für die Längenlinie mit der Bedingung, daß ihre Obligationen die nämlichen Rechte wie die übrigen Aktien haben und daß der Staat im Verwaltungsrath eine Vertretung bekomme. Damit die Querbahn zur Ausführung gelange, verpflichtet sich der Staat, für 300,000 Fr. privilegierte Aktien zu Gunsten dieser Linie zu zeichnen, wenn die Gemeinde sich zu einer nämlichen Summe verpflichte.

Das Obligationenkapital von 5,000,000 Fr. für diese Bahn ist laut "Cursdi." der Eidg. Bank durch einen Vertrag mit der Waadtk-

länder Bank, der Eidgenössischen und der Kantonalkbank in Bern und der Solothurner- und Winterthurer-Bank gesichert.

Schweiz. Weisbahnen. In der 1. Dizaine des Nov. haben die Weisbahnen 69,000 Reisende, 390 Tonnen Gepäck und 19,900 Tonnen Waren befördert und Fr. 290,000 eingenommen gegen Fr. 302,000 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. In der 2. Dizaine des Novembers wurden befördert 62,000 Reisende, 360 Tonnen Gepäck und 19,200 Tonnen Waren und wurden eingenommen Fr. 266,000 gegen Fr. 276,000 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Am 20. November betrugen die diejährige Gesamt-einnahmen Fr. 9,923,523, 60, um Fr. 266,713, 98 Cent. mehr als bis zum 20. November 1871.

Postwesen. Wie die "Zürcher Presse" vernimmt, hat der Verein schweizerischer Postangestellten auf eine Anregung der Sektion St. Gallen hin eine mit vielen Unterschriften, beinahe sämmtlicher Postkommis und Posthalter, bedeckte Petition an die Bundesversammlung abgehen lassen, in der unwiderleglich nachgewiesen ist, daß die Postangestellten durch das neue Besoldungsgesetz bedeutend schlechter gestellt würden, als alle anderen eidgenössischen Beamten, ungeachtet ihrer Arbeitslos und Verantwortlichkeit sich mit der aller übrigen Branchen zum Mindesten messen kann.

Für die Juragewässerkorrektion wird unter dem Vorsitz des Hrn. Bundesrat Schenck zwischen Abgeordneten der beteiligten Kantone Bern, Freiburg, Solothurn, Waadt und Neuenburg am 23. Dezember eine Konferenz in Bern stattfinden.

Zürich. Am 23. November war das Thal der hinteren Töz der Schauspiel eines großartigen Naturereignisses.

Eine überhängende circa 49' weit unterhöhlte Felswand von über einer halben Million Tonnen Gewicht, unter welcher noch Tage vorher einige Holzfäller ihr Mittagsbrod genommen hatten, löste sich los und stürzte, die Berge in ihren Grundfesten erschütternd, mit gewaltigem Donnergetöse in's Bachbett, hunderte von Tannen und Buchen wie Strohholme unter ihrer Last knickend und im Falle sich in mehrere Stücke teilend.

Eines dieser Stücke, eine prächtige, wie mit dem Kreisel behauene Pyramide von circa 100,000 Kubikfuß Inhalt, liegt umgestürzt quer über das Thal; das Hauptstück, ein gewaltiges Prisma von 80 bis 90' Höhe und 300' Länge, steht aufrecht im Bachbett und staut das Wasser zu einem 300' langen, 50' breiten, meergrünen Bergsee.

Nach 2½ stägiger Sitzung wurden im

Prozeß über das dem Dampfschiff "Gotthard" bei Meilen zugestohne Unglück die beiden Angeklagten, Kapitän und Steuermann der "Konkordia", freigesprochen.

Einer Korrespondenz des "Vandoten" entnehmen wir, daß am Polytechnikum 640 und am Vorwerk 140 Studirende sind; die eidgenössische landwirtschaftliche Schule zählt 9 Schüler; die kantonale Hochschule zählt 430 Immatrikulirte. Rechnet man hierzu noch die Thierärztekinder und die Lehramtskandidaten und Auditoren, so erzählt man für Zürich ein Kontingent von nahezu 1500 Studenten.

Uri. Der urner'sche Landrat beschloß den Neubau der Tellskapelle am See und bewilligte dafür den erforderlichen Kredit. Größe und Form der gegenwärtigen Kapelle sollen beim Neubau beibehalten werden.

Zug. Letzten Samstag Abend wollte Pfister Speck im Keller "Spirit" holen. Sein ihn begleitender 5jähriger Knabe zündete mit dem Licht, ließ es fallen und darob erschreckt fiel Vater Speck eine gefüllte Flasche auf den Boden und im Nu stunden die Kleider des Kleinen lichterloh in Flammen und verzogen ihm die Haut am ganzen Körper. Der Tod erlöste Sonntag Nachmittags den Kleinen vom traurigen Hiersein. Die Mutter, beim Löschens des Kindes thätig, verbrannte sich stark die Hände und Arme und liegtrank darunter. Schnell herbeigeeilte Löschmannschaft konnte ein großes Brandunglück abwenden, da im Keller nicht nur Spiritus angehäuft, sondern auch noch Holzgegenstände sich vorhanden.

Basel. Dem Spital ist aus einem Trauerhaus ein Geschenk von 20,000 Fr. zugekommen, aus dessen Räumen düftigen Lungenfranken ein Aufenthalt in der gesunden Luft von Davos verschafft werden soll.

Graubünden. Aus Württemberg sind 3200 Rentner Kartoffeln in Chur eingeführt worden, während die Obstansfuhr aus Bünden nach Südbaden 21,331 Rentner betrug.

Argau. Bremgarten. Weil die Milchlieferanten der hiesigen Stadt ankündigten, daß die Milch von nun an per Maß 30 Rp. koste, so veranstaltete der hiesige Armenfrauen-Verein sofort eine Versammlung im Schulhause baselst, welche von 140 Frauen aller Stände, reich wie arm, besucht wurde. Sämtliche Anwesende der Versammlung, nachdem die Angelegenheit reißlich besprochen worden, verpflichteten sich schriftlich, für die Maß Milch nicht mehr als 25 Rappen bezahlen zu wollen, indem bei den dato wohlseiligen Preisen z. der Landwirth mit die-

sem Preise gut bestehen und zufrieden sein könne. — Um diesen Beschluss eher aufrecht erhalten zu können, wurde von Seite der Vermöglichen sofort Geld zusammengeschossen, um vorläufig der ärmern Klasse für Milch zu sorgen und zwar, wenn keine à 25. erhältlich ist, konsumierte Milch kommen zu lassen und sie gratis an die Armen zu vertheilen; auch sich hizwischen mit Suppen zu helfen. Hoffentlich werden sich die Milchlieferanten eines Bessern besinnen und die Milch den unschuldigen kleinen und namentlich den Armen nicht entziehen wollen.

**Neuenburg.** Ein Uhrenagent in La-Chaux-de-Fonds hatte für über 8000 Fr. falsche Wechsel in Umlauf gesetzt und sich sodann auf Reisen begeben. In Besançon wurde er abgefangen und der theuren Heimath wieder geschenkt.

### Ausland.

**Frankreich.** Der erste Band der "parlamentarischen Untersuchung über die Handlungen der Regierung der nationalen Vertheidigung" wurde an die französischen Deputirten vertheilt. - Derselbe enthält die Zeugenaussagen von Thiers, Mac Mahon, Leboeuf, Rigault de Genouilly, Jerome David, de Paillaud, Jules Braine, Clement Duvernois, Dreolle, Rouher, Pietri, Chevreau, Trochu, Jules Favre, Jules Ferry, Garnier-Pagès, Gremieux, Pelletan, Picard, Jules Simon, Magnieu, Dorlan, Emmanuel und Etienne Arago, Gambetta, Glais-Bizoin, General Lefèvre, Admiral Fourichon und Keratry. Wie aus der Erklärung Thiers vor der Kommission hervorgeht, ließ ihm die Kaiserin am 3. Sept. zuerst durch Mérimeé, hierauf durch den Fürsten Metternich die Regierung anbieten. Zu gleicher Zeit machte ihm die Linke des gegebenden Körpers dieselben Anträge. Thiers sagt ferner, daß er nach Petersburg auf die Einladung des Fürsten Gortschakow hin reiste. Werner erklärt er, daß im Monat November, zur Zeit der Waffenstillstands-Unterhandlungen mit Fürst Bismarck in Versailles, der Friede mit bedeutend besseren Bedingungen hätte abgeschlossen werden können.

**Paris.** Die Seine ist um 3-4 Zoll gestiegen. In fast allen Kellern, die in der Nähe des Flusses liegen, ist das Wasser eingedrungen. Der "Moniteur", dessen Bureau auf dem Quai Voltaire liegen, konnte am 3. nicht zur gewohnten Zeit erscheinen. Seine

Druckerei, die in dem Keller liegt, steht unter Wasser. In der Umgegend von Paris sieht es furchtbar aus. Das Schlimmste ist, daß das Regenwetter fortduert und daher ein weiteres Steigen des Wassers befürchtet wird.

**Versailles.** Das offizielle Journal veröffentlicht die Ernennung Goullard's zum Minister des Innern, Leon Say's zum Finanzminister, Fourton's zum Minister der öffentlichen Arbeiten. Präfekt von Paris an Stelle Leon Say's wird Calmon.

Die Blätter betrachten die Modifikationen im Ministerium als eine Gewähr der Be-ruhigung und als eine Garantie dafür, daß die Lösung der konstitutionellen Fragen ohne eine neue Krise erfolgen werde.

**Deutschland.** Die wichtigste Nachricht ist laut "Tagespost", daß in Preußen endlich der Patentschub vor sich geht. Bekanntlich hat das Herrenhaus mit 145 gegen 18 Stimmen die Kriegsordnung abgelehnt, ist aber nun der Art bearbeitet worden, daß dieser Gesetzesentwurf kaum mehr einer Nachhilfe von Außen bedürfte, um hier durchzugehen. Allein es muß jede Gefahr vermieden werden, daß sonst die im Abgeordnetenhaus vorherrschende Milch der frommen Denkart alsbald in gährend oppositionelles Diachengest umschläge. Das Ministerium hat sich deshalb entschlossen, allerhöchstens vierundzwanzig neue "Herren" zu schaffen. Von jeder weitergehenden Maßregel wurde abgesehen, als der Kriegsminister Graf Noor erklärte, in einem solchen Falle auszutreten. Die bürgerlichen Herren Falk, Leonhardt und Camphausen, nebst Graf Eulenburg, hatten genug zu thun, nur so viel durchzusehen. Fürst Bismarck blieb, frank oder nicht, die ganze Zeit im Hintergrunde.

Die Hochschule von Bonn wird im gegenwärtigen Semester von 815 Studirenden besucht, von denen 725 Immatrikulirte. Besondersmerkt ist, daß die evangelisch-theologische Fakultät nur 48, die katholisch-theologische dagegen 114 Hörer zählt.

Das Besindens des in Karlsruhe auf der Reise nach der Schweiz erkrankten Kronprinzen scheint nicht das beste zu sein, denn die Rückreise nach Berlin mit Frau und Kindern müßte verschoben werden und nun ist auch die Kaiserin Augusta am Krankenbett des Sohnes eingetroffen.

**Oesterreich.** In Prag und in nächster Umgebung sind in den letzten Tagen Cholerafälle zumeist mit tödlichem Ausgang vorgekommen.

**Italien.** Die Regierung von Italien ist in bedeutender Verlegenheit. Täglich sind

Ministerrathssitzungen statt. Man sagt, sie hätten die Ereignisse in Frankreich und die Lage der piemontesischen Regierung gegenüber der republikanischen Partei zum Gegenstande. Die italienische Regierung fürchtet, und mit Recht, sowohl einen Sieg der Linken als der Rechten in Versailles. Wenn die franz. Republikaner die Oberhand erhalten, so drängen auch die Revolutionäre Italiens vorwärts, auf die Hülfe ihrer Brüder in Frankreich hoffend. Die Regierung fürchtet deshalb, daß es ihr ebenso ergehe, wie es den andern italienischen Regierungen in den Jahren 1859 und 1860 ergangen ist. Trotz, oder vielmehr wegen der neulich vorgenommenen Verhaftungen tritt die radikale Partei immer gewaltsamer gegen die Regierung auf, welche durch ihr Einschreiten gegen die Veranstalter der Volksversammlung durchaus nicht an Macht gewonnen hat. Die Organe dieser Partei, die öffentlich in den Straßen Rom zum Kauf ausgeboten und von der geringern Volksklasse viel gelesen werden, stellen ihre gefangenen Freunde als Märtyrer dar, denen von der Regierung Bett, gesunde Wohnung und Nahrung, sowie die Erlaubniß, den Besuch ihrer Verwandten und Freunde zu empfangen, versagt werde. Das Streben der Partei geht offenbar dahin, Demonstrationen hervorzurufen, damit die Gefangenen wieder freigelassen werden, und der Prozeß wegen Hochverrat und Verschwörung unterbleibe, für den reichliches Material bei der Staatsanwaltschaft aufgehäuft sein soll. Dies wird wahrscheinlich gelingen, weil die Herren, die gegenwärtig am Ministerial und auf den Bänken des Senats und der Deputirtenkammer sitzen, vor dem Jahre 1860 fast alle selbst viel in Hochverrat und Verschwörungen gemacht haben.

In Neapel ist in diesen Tagen mit glänzendem Erfolge der Überzug von Blut in die Adern einer noch nicht dreißigjährigen Dame angewandt worden, die durch starke Blutverluste an starker Enkräftung litt. Es wurde dazu der Professor an der neapolitanischen Universität Albini berufen. Ein lebendiges Lamm wurde dazu benutzt, und die Operation gelang vortrefflich. Die Kranken fand danach die Ruhe, die ihr seit vielen Tagen gefehlt, und ihr Zustand verbesserte sich sichtlich.

**Spanien.** Hier scheint der republikanische Aufstand besiegt zu sein, an einzelnen Orten sogar unter Mithilfe der Karlisten, welche dagegen nichts weniger als besiegt sind. Die Zerrüttung in den Regierungskreisen ist auch noch die alte. Das letzte Amtchen wurde zum Biene von 5 für 28 bis 30 ausgegeben.

Summe, die der Gemeinde zu gut kam und einer, die man tot quot hieß und die für den Souverän bestimmt war. Diese letztere Steuer forderte man wegen der Viehweden, die derselbe auf der Gemeinde besaß; im Jahre 1803 wurde sie unterdrückt, weil man fälschlich behauptete, sie sei bloß Recht niedriger Gerichtsbarkeit.

Aber gar bald sah der Staat ein, daß er seine Zukunft nicht in den Händen von Gemeinden lassen durfte, die das Recht hatten, sich selbst zu konstituieren. Zu einer Zeit, wo die Maxime „Coius regio, ejus religio“ bestand, mußte man die Ausbreitung der Lutherauer und Calvinistischen möglichst abwehren. Sodann wollte man das Land germanisiren und begünstigte die deutschen Einwanderer auf Kosten der Franzosen und Savoyarden, die sich's gefallen lassen mußten, daß man sie Wälsche nannte. Man hielt es für nothwendig, sich in die Aufnahme von neuen Gemeindegliedern zu mischen; den Gemeinden wurde verboten, Fremden aufzunehmen, der nicht von der Freiburger Regierung eine Bewilligung hatte, der also nicht naturalisirter Freiburger war. Die ersten Naturalisirten waren

### Seuilletion.

#### Das Gemeindewesen des Kant. Freiburg.

##### I. Historischer Rückblick

von

Staatsarchivare Schneuwli.

(Fortsetzung.)

Am 18. Juli 1580 erleichterte der Rath den Gemeinden die Erhaltung ihrer Armen, indem er die Austreibung aller nicht zum Kanton Gehörigen verordnete. Solche, welche ganz fremd waren, wurden an die Grenze geführt, aus einer andern Gemeinde des Kantons Gebürtige wurden in dieselbe zurückgesandt. Daher das Entstehen der Polizeibeamten, die man zu jener Zeit Bettelvögte nannte. In den Jahren 1612 und 1630 entschied die Regierung von Freiburg, daß die Gemeindegüter (welche die Gemeinden benutzten, die aber der Regierung gehörten) zur Erhaltung der Armen hergegeben werden soll-

Auch von Cuba her drohen neue Verwicklungen.

England. Hier hat ein Steuerpflichtiger, der sich ein Gewissen daraus macht, daß er zu wenig versteuerte, dem Finanzminister die Summe von 100,000 Fr. übermittelt. Kommt selten vor!

Das englische Gesetz bestrafst die Verfälschung von Lebensmitteln das erste Mal mit fünfzig Pfund Sterling und das zweite Mal mit sechs Monaten Gefängnis.

In London droht ein neuer, höchst gefährlicher Strike. 3000 Heizer haben ihre Arbeit plötzlich eingestellt, und die Gasgesellschaften ihren Kunden anzugeben sich genötigt gesehen, daß die Gaslieferung in allerndächster Zeit möglichster Weise aufhören könnte, und sie daher am besten hätten, möglichst wenig Gas zu verbrauchen. Wie bedeutungsvoll diese Anzeige für London ist, wird am besten daraus ersehen, daß der Polizeidirektor sofort an alle Stationen telegraphirt hat, überall die Polizeimannschaft auf den Straßen zu verstärken und vorkommenden Fällen sofort an ihn zu telegraphiren. Ursache des verhängnisvollen Strike ist nicht eine Lohn- und Arbeitsfrage, da in dieser Beziehung die verschiedenen Gesellschaften den Arbeitern in allen Wünschen möglichst nachgekommen sind. Die Entlassung zweier Arbeiter vielmehr, welche an der Agitation unter den Heizern sich vorzugsweise betheiligt, und das Bestreben der Gesellschaften, möglichst wenig mit zu Gewerksvereinen gehörigen Arbeitern zu thun zu haben, haben zu diesem unheilvollen Bruche geführt.

Rußland. Wie die „Petersburger Zeit“ berichtet, soll der deutsche Kaiser dießen Winter dem Czaren an der Neva einen Besuch abstatte. Es sollen dazu bereits großartige Vorbereitungen getroffen werden. Es ist das offenbar nur eine Erwiederung des Besuches, welchen Kaiser Alexander im Sept. in Berlin gemacht hat und sicher ohne einen politischen Hintergrund.

### Verschiedenes.

#### Berfüglich.

„Meister, fragte ein Lehrjunge seinen Lehrherrn, „wenn ein Kluger und ein Dummer in einem Zimmer sind, und der Kluge geht weg, wer bleibt denn da?“ — Nun „natürlich der Dumme.“ — „Leben Sie wohl, Meister!“ sagte der Lehrjunge und ging von dannen.

sationen datieren von 1556, aber erst vom Jahre 1621 werden sie regelmäßig ausgetheilt. Man sieht heraus, daß die Entwicklung des Staates kurz auf die Entwicklung der Gemeinden folgt.

Einmal im Wege der Einmischung begriffen, hörte die Obrigkeit nicht so bald auf, es ferner zu thun. Aus dem bloßen Besitz des Eigentums der Viehweiden schwang sich die Regierung zu einer Besitzerin der Gemeinden auf. In den Jahren 1705, 1724 und 1776 verordnete sie, daß ihre Autorisation für Privataten nicht Caution geleistet, daß kein Anleihen, keine Verpfändung ohne dieselbe unternommen werden durste. Hinzusehen wollen wir jedoch, daß die Einmischung der Regierung in die Geschäfte der Gemeinden nur zum Nutzen der letzteren geschah.

So entwickelte sich die Gemeinde. Im Anfang bestehst sie blos aus den Bewohnern einer gewissen Landstrecke. Diese Bewohner genossen die Ländereien und Viehweiden, die ihnen der Grundherr zur Benutzung überließ, gemeinschaftlich. Streit entsteht zwischen ihnen, und man sieht sich genötigt, ihnen Vorschriften zu geben, sie in Korporationen zu

#### Aus der Schule.

Schulmeister: „Sag' einmal, Martin' wie sieht ein Geist aus?“

Martin: „Rabenschwarz wie unser Kater.“

Schulmeister: „Falsch!“

Martin: „Kupferroth wie unsern Mäler seine Nase.“

Schulmeister: „Falsch!“

Martin: „Eisgrau wie unser Schulmeister.“

Schulmeister: „Schlingel! Du bleibst heute im Arrest, weil Du nicht weißt, wie ein Geist aussieht.“

Martin (weinend): „Nu, wie sieht er denn aus?“

Schulmeister: „Unsichtbar sieht er aus, Du Schlingel!“

#### Guter Trost.

Fremder: „Fahren wir an's Land, mein Bester, daß Wasser schlägt zu starke Wellen und da kann man mit einem Male durch Umschlagen verloren sein!“

Schiffer: „Fürchten Sie nichts, mein Herr, der See ist meine Heimath. Hier ist vorige Woche auch ein Fremder ertrunken, aber wir haben ihn am andern Tage gleich wieder gefunden.“

Dame: „Ah können Sie uns nicht sagen, wann der Neun-Uhr-Eisenbahzug abgeht?“

Eisenbahn-Beauter: „Ganz genau siebzig Minuten nach acht, meine Damen!“

Die REVUE de la Suisse catholique, Fribourg, Bureau de la Liberté: Abonnementsspreis 7 Fr. für 12 Lieferungen.

Mit dem November tritt diese monatliche Zeitschrift den vierten Jahrgang an. Dank den Sympathien der französischen Leser und Mitarbeiter, kann diese litterarische „Umschau“ fortbestehen, während ihre ältere deutsche Schwester in Luzern an der Ausgehrung gestorben ist. Ist auch an der Revue noch nicht alles vollkommen und muß sie sich fortwährend noch zu heben trachten, so hat sie doch schon in ihrer jetzigen Gestalt sehr schätzbare Ausmuntungen erhalten; die erste und kostbarste kam vom Mittelpunkt der katholischen Welt, von Pius IX. — Möge sie sich dieser hohen Kunst stets würdig zeigen! —

Eine größere Französische (auch Deutsche) Zeitschrift ist da um die Tagespresse zu ergänzen und zu vervollständigen; um einer weitläufigen eingehenden Besprechung der Tagesfragen Raum zu geben. In einer solchen Sammlung kann der Philosoph seine Betrachtungen und Lehren, der Historiker das Ergebnis seiner Forschungen, der Controversist seine Polemik, der Freund von Kunst und Wissenschaft seine Bemerkungen und Kritiken, der Literat und Dichter seine Inspirationen und geistreichen Phantasien niedergelegen.

Mögen somit Alle, welche sich nicht zu kompromittiren fürchten, wenn sie der hl. Sache dienen, Alle, welche in ihrer Seele das hl. Heuer der Begeisterung für dieselbe tragen, sich um dieses Banner, welches das der Kirche und des Vaterlandes ist, schaaren.

Denjenigen, welche die Mühe abschrecken sollte, rufen wir mit dem hl. Augustin zu, Si labor terret, merces invitet. Ist die Arbeit auch schwierig, mühevoll und undankbar, so möge der Lohn anziehen. — Und was gibt es für einen schönen Lohn als das Bewußtsein Gott und dem Nächsten gedient, daß Schöne, Wahre und Gute geliebt und gepflegt und dessen Liebe und Pflege verbreitet zu haben.

#### Fruchtpreise der Stadt Freiburg.

Samstag, den 7. Dezember 1872.

Geizen	2	Fr.	50	bis	3	Fr.	60	das Mäz.
Mischo	2	—	40	—	2	—	60	—
Roggen	2	—	20	—	2	—	40	—
Dinkel	1	—	20	—	1	—	50	—
Gerste	1	—	90	—	2	—	00	—
Haber	1	—	10	—	1	—	30	—
Eisbarsetten	1	—	50	—	1	—	70	—
Wiesen (Schwarze)	3	—	20	—	3	—	80	—
Erdäpfel	1	—	30	—	1	—	50	—
Güter	1	—	20	—	1	—	40	das Pfund.

Ogoz, la Tour de Trême und Montenach-Berg.

Die Bürgerschaften waren auch Gemeinden, weil sie gemeinschaftliche Güter besaßen und verwalteten; aber sie hatten ausgedehntere Rechte und Pflichten. So war der Bürger vor Allem frei, in dem Sinn, daß er gehen, kommen und sich niederlassen konnte, wo er wollte; selbst Verzicht leisten durste er auf die Bürgerschaft, ohne von irgendemand reklamiert werden zu können, während der Landbewohner mehr oder weniger an die Scholle gefesselt war, in seiner Eigenschaft als Erbächter, Kolone und willkürlich Besteuerter.

Der Bürger war der Verpflichtung unterworfen, das Schloss, den Burghöfen oder die Stadt, so lange er sich dasselbst aufhielt, zu bewachen und zu behaupten, während der Landbewohner gezwungen war, seinem Herrn zu Fuß in den Krieg zu folgen, und wenn er Theil der Besatzung eines besetzten Ortes bildete, zum Bau und zur Unterhaltung der Thürme und Wälle beizutragen.

(Fortsetzung folgt.)

## Anzeigen.

### Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 19. dies wird Peter Marro, in Eugenius bei Düdingen, vor seinem Wohnhause öffentlich und freiwillig Versteigern lassen: 6 Kühe, wovon die meisten trächtig, 2 Kinder, 3 Kalber, 8 Schweine und 4 Schafe, sowie auch 4 Wagen, 3 Plüge, Egge, Schlitten, Pferd- und Kühhässchen, fast alles in sehr gutem Zustand.

### REVUE DE LA SUISSE CATHOLIQUE RECUET PERIODIQUE Littéraire, Historique, Scientifique et Religieux.

On peut s'abonner au bureau de l'Imprimerie catholique suisse, à Fribourg.

Prix d'un abonnement pour un an: 7 fr.

In der Leinwandspinnerei von H. Stricker in Zürich wird zu billigem Spinnlohn stets geriebener Hanf, Flachs und Abwerg zum Spinnen angenommen. Schöne, egale und kräftige Garne, je nach Stoff, werden geliefert. (H. 5995).

### Zum Verkaufen & Verpachten.

Ein schönes Landgut in der Gemeinde Ueberstorf, des Inhalts von ungefähr 10  $\frac{1}{2}$  Zucharten Matt- und Ackerland und 2 Zuharten Waldung.

Nähere Auskunft ertheilt:

Johann Hahoz, Brieträger, in Ueberstorf.

### Amerikanisches Fleisch.

Erstes Depot in Freiburg: da ist stetsfort zu haben beste Qualität Ochsenfleisch, Speck und Schweinesfleisch, im Großen wie im Kleinen, zu den billigsten Preisen, bei Unternährer Gallin, 119 Lausannengasse, in Freiburg. (H. 113 F.)

### Heu und Emb.

50 bis 60 Klafter gutes Heu und Emb, um alda auf Ort und Stelle zu verzehren. Auch ist ein großes Quantum Stroh vorhanden.

Friedrich Ischi, Pächter in Grenzen, Gemeinde Bösingen.

### Holz-Säge.

Die Säge von St. Appoline bei Freiburg übernimmt schnellstens Sägereien aller Art und in allen Größen.

### Zu verkaufen

unter günstigen Bedingungen das Wirtshaus zum Goldenen Löwen in Freiburg.

## Spieldenker

von 4 bis 120 Stück spielerisch; Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, Himmelsstimmen, Mandoline, Expression etc. Ferner:

### Spieldosen

von 2 bis 16 Stück spielerisch, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhänschen, Photographic albums, Schreib-Beuge, Handschuhkästen, Briefbeschwerer, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholzdosen, Arbeitsstücke, Flaschen, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfohlen.

J. H. Heller, Bern.

Preiscourante versende franko.  
Nur wer direkt bezieht, erhält Heller'sche Werke; diese in ihrer höchsten Vollkommenheit gewähren den schönsten Genuss.

Die Abgabe der vom Piussverein für die französische Schweiz veranstalteten Auslage des

### St. Ursen-Kalenders für 1873

ist bei Phil. Hässler, Buchdrucker, Alpenstraße Nr. 13.

Dieser Kalender ist der einzige, der die Fest- und Fast-Tage, wie die Jahr- und Vieh-Märkte der weissen Schweiz genau angibt. Er enthält zugleich Vergleichstabellen der verschiedenen Münzen, Gewicht und Maße; Zinsberechnungen und Anleitung über den Verkehr der Postverwaltung. — Das Dutzend zu Fr. 2. 25 und auf 12 Dutzend das 18te gratis.

### Gesucht:

Man sucht für nächsten Weihnacht einen Wagnergesell. Sich bei Peter Meuwly, Wagnermeister in Groß-Güsheimuth anzumelden.

### Für Landwirthe.

Gute, ächte Schweizer-Kühe, nahe zum Käfern oder welche frisch gefälbert, werden zu guten Preisen, um nach Frankreich spedit zu werden, angekauft. Anmeldung bei Joseph Neby, Zimmerleutengäsch, in Freiburg.

### Zu verkaufen.

25 Klafter tannene Stöck bei J. Wicky, Eigentümer in Kastels.

### Zum Ausleihen.

Die Hufschmiede in Liebistorf, sommt Wohnung, um künftiges Neujahr 1873 anzu treten. Sich bei'm Eigentümer Benedikt Kilchör daselbst anzumelden.

### Frische gute Butter

kommt jeden Dienstag und Freitag hier an. Billige Preise. Unternährer-Gallin. Delikatessenhandlung 119 Lausannengasse. (H. 113 F.)

Soeben hat die Presse verlassen:

### Lehrbuch der Stenographie.

Dritte umgearbeitete Auflage. Mit 32 hübsch lithographirten und dem erklärenden Texte gegenübergestellten Tafeln. Von Hans Frei. (Bern 1873; Selbstverlag des Verfassers; Preis 2 Fr.; bei Barthie bezug jedes 11. Exemplar gratis.

Das Frei'sche "Lehrbuch", welches in der "Stenogr. Zeitschrift für die Schweiz" günstig beurtheilt und empfohlen wird, beschlägt Leben, durch Selbstunterricht die Stolz'sche Stenographie in 15 bis 20 Übungsstunden zu erlernen. Man wende sich gefälligst an

Hans Frei in Bern.

### Bekanntmachung.

Im Magazin von J. Jungo, gegenüber dem Bähringerhof:

Kasse à 95 bis Fr. 1. 20 das Pfund.  
Reis à 23 " Cts. 30 " "  
Erdbeben à 25 " " 40 " "  
Bohnen à 20 " " " "  
Petroleum à 90 " " die Maß.  
Stockfisch à 42 bis 50 Cts. das Pfund.  
Sowie viele andere Artikel zu sehr billigen Preisen.

Im Laden Nr. 124, Mezgergasse, wird das Pfund gesalzenes Rindfleisch 1<sup>ter</sup> Qualität mit 45 Cent. und Speck 85 Cent. verkauft.

Im Bureau der "Freiburger-Zeitung", sind zu haben

### Milchbüchlein für 20 Cts.

### CAFÉ DES MERCIERS

(Gasthof zu den Krämern).

Von Sonntag, den 27. Oktober an:

Münchner-Bier.

Wiener-Würstel.

Freiburger-Zondue

Kässchnitten.

### Blumen-Fabrik.

Der Unterzeichnete hat die Ehre dem werten Publikum bekannt zu machen, daß er seine Blumenfabrik an die Alpenstraße Nr. 13 verlegt hat und man bei ihm stets eine große Auswahl Blumen findet, sowie Kirchenblumen, Kränze, Hochzeitblumen, Brautkränze, Hutblumen aller Arten für Stadt und Land. — Preise billig.

Kaufmann-Frey.

Druck und Verlag von Ph. Hässler & Comp.